

Die digitale Bildmontage von dschihadistischer Propaganda bis Cyberwar

Verena Straub

Eines der bekanntesten Selbstporträts John Heartfields zeigt ihn bewaffnet mit einer Schere, bereit zum entscheidenden Schnitt, der den Berliner Polizeipräsidenten Karl Zörgiebel zu enthaupten droht. *Benütze Foto als Waffe*, so der Titel der Fotomontage, die anlässlich einer Retrospektive des Künstlers im Jahr 1929 in der *Arbeiter-Illustrierten-Zeitung* erschien. Die zur Ikone gewordene Selbstdarstellung macht deutlich, wie sehr sich Heartfield der politischen Sprengkraft seiner Montagen bewusst war.

Das Prinzip, Bilder als agitatorische Mittel, mitunter sogar strategisch als visuelle Waffen einzusetzen, haben sich heutige Terrormilizen weltweit angeeignet. Dies zeigt sich insbesondere an der Bildpolitik von Selbstmordanschlägen. Neben Augenzeugenvideos und Nachrichtenbildern, die zunächst die Zerstörungen als Folge eines Attentats zeigen, kommen in den meisten Fällen auch Videotestamente in den Umlauf, die von den Terrormilizen selbst produziert wurden. Oftmals handelt es sich dabei um Märtyrerverzahnungen der Täterinnen und Täter, die mit Aufnahmen der Anschläge und weiteren Szenen kombiniert werden. Im Unterschied zu den Dokumentationen der Presse zeichnen sich diese Videos durch eine hochgradige Bearbeitung aus, die sämtliche Verfahren der digitalen Postproduktion und Montage einbeziehen. Sequenzen werden neu kombiniert, verlangsamt oder beschleunigt, durch Spezialeffekte verfremdet, mit Untertiteln, Voiceover-Stimmen oder dschihadistischen Gesängen unterlegt und teilweise mit computergenerierten Elementen ergänzt.

Während Heartfields Montagen von dem Willen zur Aufklärung und Entlarvung geprägt sind, funktionieren die audiovisuellen Montagen heutiger Terrormilizen als Mittel der offensiven propagandistischen Lenkung. Prominente Beispiele sind die Testamente der 9/11-Attentäter, die mittels Bluescreen-Verfahren nachträglich vor die Aufnahmen der brennenden Zwillingstürme montiert wurden. (Abb. 1) Die surreale Verschränkung der beiden zeitlich getrennten Momente lässt die Androhungen der Täter einerseits wie Prophezeiungen erscheinen, andererseits sprechen die bei ihrer Tat selbst Getöteten nun wie Überlebende aus dem Jenseits zu uns und stilisieren sich zu Märtyrern. Auch ein Videotestament des Islamischen Staats (IS), das nach drei erfolgten Suizidanschlägen im Irak 2008 veröffentlicht wurde, nutzt Bluescreen-Montagen zur visuellen Überzeugung. Etwa dann,



1 – Al-Qaida / Medienbüro as-Saḥāb, *The Wills of the Martyrs of New York & Washington*, 66:29 min, [Videotestament von Ahmed Ibrahim al-Haznawi, Arabisch mit englischen Untertiteln] 16.4.2002, Film Still

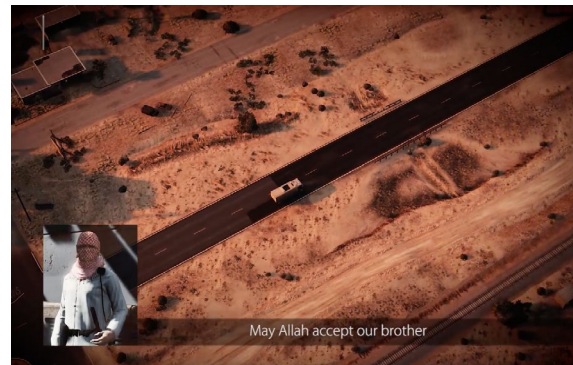


2–3 – Islamischer Staat im Irak / Medienbüro al-Furqān, *Ritter des Zeugnisses 5*, 45:17 min, [Arabisch] 2008, Film Stills

wenn die Videobilder der Attentäter wie Auferstandene aus den Explosionsflammen aufscheinen (Abb. 2) oder in computergenerierte Himmelsdarstellungen integriert werden. (Abb. 3) Die behauptete Transformation vom Irdischen ins Himmlische wird durch die Montage sinnlich erfahrbar gemacht und mit digitalen Mitteln konstruiert.

Die digitalen Produktionen der Selbstmordattentate sollen keineswegs eine dokumentarische Realität vortäuschen. Vielmehr werden die Montagen in ihrer digitalen „Gemachtheit“ ausgestellt. Die Prinzipien von Fake und Fakt werden bewusst verworfen. Besonders deutlich wird dies am Beispiel eines Videotestaments, das von der IS-Medienstelle 2017 veröffentlicht wurde und alle Konventionen des Genres – vom Testament über die Autofahrt bis hin zum eigentlichen Anschlag – durch Computersimulationen nachstellt. (Abb. 4) Angesichts der ansonsten hyperrealistischen Gestaltung fällt die Szene des Bombenanschlags durch ihre realitätsferne Darstellung auf. Die dunkle Rauchwolke der Detonation löst sich innerhalb von nur wenigen Sekunden vollständig auf und gibt den Blick auf die Gebäude frei, die keinerlei Spuren der Zerstörung aufweisen. Als wäre nichts geschehen, erscheint das Anschlagziel wieder unversehrt im Licht der Abendsonne. (Abb. 5) Umso mehr drängt sich die Frage auf, was dieses „Testament“ bezeugen soll, denn es scheint weder um die Legitimierung eines tatsächlichen Selbstmordanschlags noch um die Betonung der militärischen Resultate zu gehen. Stattdessen hat das simulierte Attentat den Charakter einer fiktiven Übungssequenz, die immer wieder aufs Neue durchgespielt werden kann. Die Computersimulation ist die letzte Konsequenz einer Entwicklung hin zu einer *gamification* des Videotestaments, das bewusst in der Ästhetik von Ego-Shooter-Spielen aufgebaut ist und die Betrachtenden beziehungsweise Spielenden in die Rolle von Täterinnen und Tätern versetzt.¹ Das Bild von Selbstmordattentätern als unsterblichen Avataren bedient Allmachtsfantasien und verbindet so die Welt des Gamings mit der des Dschihad. Das Fehlen von faktischer Evidenz offenbart den affizierenden Zweck dieser Bilder: Den dschihadistischen Bildmontierenden scheint es weniger um das *Bezeugen* eines tatsächlichen Anschlags zu gehen, sondern um das *Überzeugen* mit immersiven audiovisuellen Mitteln. Gerade hierin entfalten die Bilder ihre Wirkmacht als Waffen.

Die Bild-Konstruktionen der Terrormilizen werfen zwangsläufig die Frage nach Möglichkeiten des visuellen Gegenangriffs auf – nach „Waffen“ im Sinne Heartfields. Tatsächlich erscheinen die künstlerischen Strategien, die Heartfield Anfang des 20. Jahrhunderts etablierte, heute aktueller denn je. Angesichts der Möglichkeiten von Bildmanipulation durch Photoshop, Bilderverbreitung durch Social Media und der Allgegenwart von kommentierenden Bild-Text-Koppelungen sogenannter Memes erleben wir eine überwältigende Expansion digitaler Bildmontagen im Netz. Auch die Propagandabilder des Islamischen Staats wurden mit zahlreichen Satire-Kampagnen, als Teil eines gegen den IS ausgerufenen Cyberwars, gekontert.² Die Aufnahme einer



4–5 – Islamischer Staat / Medienbüro Al-Haqq Mujahideen, *All praise is due to Allah*, 06:38 min, [Arabisch mit englischen Untertiteln] 2017, Film Stills



Reports of #Daeshbags targeting Anons due to ISIS memes. Make them more mad by joining us on Dec 11 #TrollingDay



RETWEETS 597 LIKES 462

7:22 AM - 8 Dec 2015

6 – *Anonymous@AnonyOpNews*, [Twitter] 8.12.2015, <https://knowyourmeme.com/photos/1052305-operation-isis-opisis>, zuletzt am 13.6.2020

der ersten Reden Abu Bakr al-Baghdadis, in der er sich hetzerisch gegen den Westen äußerte, zeigen ihn mit einer silbernen Armbanduhr, die als Exemplar einer teuren Schweizer Uhrenmarke interpretiert wurde. *Baghdadi's Choice* hieß dementsprechend eine virale Fotomontage, die den IS-Anführer als Model einer „Omega“-Werbung zeigt und dessen anti-westliche Propaganda konterkariert. Auch die Photoshop-Parodien von Selbstdarstellungen dschihadistischer Kämpfer mit digital montierten Entengesichtern wurden unter dem Hashtag #AllahuQuackbar zum viralen Erfolg. (Abb. 6) Die wenigsten dieser Satire-Memes sind so durchdacht und hintergründig wie die Fotomontagen John Heartfields. Dennoch zeigen sie: Digitale Montagen werden in diesem Cyberbilderkrieg gegenwärtig nicht nur eingesetzt, um Gewalt zu stiften, sondern auch, um die Bildpropagandisten selbst anzugreifen.

- 1 Das zeigt eine vergleichende Analyse der nach Suizidanschlägen veröffentlichten Videotestamente, die die Autorin im Rahmen ihrer Dissertation untersucht hat. Die Ergebnisse werden demnächst unter dem Titel *Das Selbstmordattentat im Bild. Aktualität und Geschichte von Märtyrerdarstellungen* erscheinen. Vgl. auch Verena Straub, „Living Martyrs“: Testifying What is to Come, in: Kerstin Schankweiler, Verena Straub, Tobias Wendl (Hg.), *Image Testimonies. Witnessing in Times of Social Media*. London 2019, S. 139–153
- 2 Beispielweise riefen Onlineaktivistinnen und -aktivisten der Hackergruppe Anonymous im Jahr 2015 mittels einer Videobotschaft einen „virtuellen Krieg“ gegen das selbsternannte Kalifat aus. Neben dem Angriff auf Webseiten und Social-Media-Kanäle des IS sah ein solcher Cyberwar auch die Verbreitung satirischer Fotomontagen und Memes vor. Vgl. <https://www.nbcnews.com/storyline/paris-terror-attacks/cyber-war-what-can-anonymous-really-do-isis-n465836>, zuletzt am 15.6.2020